

Rede von Bundespraesident Pilet-Golaz in Fribourg

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK**

Band (Jahr): - (1934)

Heft 667

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-692205>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

THE OFFICIAL DAY OF THE "TIR FEDERAL" IN FRIBOURG.

The "official day" of the "Tir Fédéral" at Fribourg took place on Thursday, July the 26th, amidst great enthusiasm. The sun, which hitherto had only sparingly favoured this great festival, smiled with radiant beauty on a multitude numbering many thousands.

Already early in the morning special trains from every corner in Switzerland, brought thousands of marksmen and visitors to the picturesque capital of the canton of Fribourg; in addition countless motor cars, motor coaches, and every conceivable means of conveyance discharged their loads in and around the "Festplatz." —

With the exception of M. Schulthess, who was, owing to ill health, prevented from joining his colleagues, the Swiss Government was present *in corpore*, in addition all the 25 cantonal governments were substantially represented; both Federal Chambers sent their delegations, and many Judges from the Federal Courts were amongst the honoured guests.

The Diplomatic Corps arrived in the cantonal capital by special train, which was decorated with all the cantonal escutcheons, amongst them were the military attachés of all the large powers accredited in Berne. The Army was represented by a large number of Staff officers, and amongst the Clergy was Msgr. Besson, Bishop of Fribourg.

A large platform was erected in front of the ancient town hall, on which the "official" guests were seated, and from which they witnessed the procession, which took two hours to pass by. The main feature of the pageants were the various historical groups, featuring past and present history of the canton of Fribourg, and other parts of the Confederation. Historical celebrities such as the "Schultheissen," the count of Greyerz, Adrian von Bubenberg, the heroic defender of Murten, Monsieur de Montagny, the count of Estavayer, who were all accompanied by a large retinue, were loudly cheered by thousands of spectators who lined the streets. The procession finished with an imposing demonstration of the military history of the canton of Fribourg since the Middle Ages, up to the present time, including the regiments in foreign services.

M. Aeby, Mayor of the town of Fribourg, then welcomed the guests and visitors on behalf of the town of Fribourg, he was followed by M. Pilet-Golaz, President of the Swiss Confederation, the French Ambassador, Count Clauzel, Doyen of the Diplomatic Corps and a loyal friend of Switzerland, and M. von der Weid, head of the cantonal government. All the speakers laid stress on the difficult and critical times through which every country, without exception, has to pass at present. M. Aeby warned his listeners not to heed false prophets, the President of the Swiss Confederation invited the collaboration of every citizen of the Confederation for the welfare of the country, the French Ambassador praised the peculiarities of the Swiss people, and the head of the Fribourg government recommended a closer collaboration between the older and younger generation.

During the Banquet speeches were made by Dr. Comte, States Councillor Amstalden and Army-Corps commander Guisan. Afterwards the official guests paid a visit to the picturesque little town of Greyerz and in the evening they attended the performance of the "Festspiel" entitled Mon Pays.

REDE VON BUNDESPRAESIDENT PILET-GOLAZ IN FRIBOURG.

Bundespräsident Pilet richtete sich an die "Eidgenossen und Schützen" und dankte vorerst der Stadt und dem Kanton Freiburg für die Uebernahme des grossen Festes. Freiburg ist, was einer seiner Schriftsteller sagt, nur ein kleiner Ort, aber in seiner Bedeutung eine grosse Stadt, so wie die Schweiz nur ein kleines Land, aber ein grosses Volk ist. Was die Grösse ausmacht, ist der Willen, Grosses erfüllen zu wollen und nicht ängstlich sich vor grossen Ereignissen und Aufgaben zu verstecken. So wollen wir, wie

unsere Väter, mit Mut dem Kommenden gegenüberstehen. Es handelt sich dabei nicht in erster Linie um Kriegsgefahr. Wir haben Vertrauen in die immer wieder bewiesene Freundschaft unserer Nachbarn, wir glauben an die Respektierung unserer Neutralität, wir schöpfen Freude und Stärkung aus der Achtung, welche uns die andern Völker entgegenbringen und deren beredtes Zeugnis heute in der Anwesenheit des diplomatischen Korps zutage tritt. Im Namen der Schweiz heisse ich die Vertreter der auswärtigen Staaten willkommen. Mögen sie in den Gefühlen, welche uns heute hier vereinigen, neuerdings den Ausdruck unserer unwandelbaren Hingabe an das Ideal gegenseitiger Hilfe, gegenseitiger Verständigung und des Friedens sehen, auf welchen unsere Eidgenossenschaft gegründet ist.

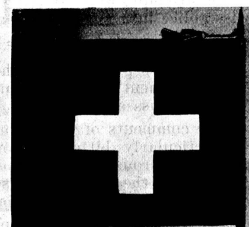
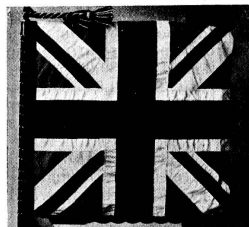
Aber die Jahrhunderte unserer Geschichte haben uns bewiesen, dass nur der unbeugsame Wille, sich zu verteidigen, die Grundbedingung für die Sicherheit sein kann. Dieser Wille pflanzt sich bei uns von Zeitalter zu Zeitalter, von Generation zu Generation, von Regierung zu Regierung, von Vater zu Sohn, von Mann zu Mann, ohne Ausnahme und ohne Abschwächung weiter. Vaterland und Wehrkraft sind in der Schweiz untrennbar vereinigt. Beide sind vom Volk und für das Volk geschaffen. Beiden bringt jeder Bürger, jeder Soldat, wenn Gott es verlangt, die höchsten Opfer. Und darum begehren wir mit der Feierlichkeit eines Kultus das eidgenössische Schiessen, als nationales Symbol.

Es gibt aber auch andere Ereignisse, als einen Krieg, die nicht wie ein Orkan plötzlich verwüstend auftreten, sondern sich wie ein Gift langsam einschleichend bemerkbar machen. Man nennt sie Krisis, die wirtschaftliche Krisis. Gewiss, die wirtschaftliche Unsicherheit ist gross. Arbeitslosigkeit und Elend gehen um. Aber man hätte diese Zustände meistern können, wenn die Seele stark geblieben wäre. Statt zu handeln, hat man diskutiert, über dem materiellen hat man die geistigen Werte verloren. Man vergass die grossen Ideen, welche die europäische Kultur entstehen liessen und die Welt durchleuchtet haben.

Da ist zunächst die Ordnung zu nennen, welche ruhiges Arbeiten ermöglicht, dann die Disziplin, ihr untrennbarer Gefährte, und die Autorität, welche sich auf Intelligenz, Aufklärung, Selbstlosigkeit, Achtung vor dem Recht, Gerechtigkeitswillen, Aufopferung und Bedürfnis nach dem Guten stützt. Das sind die Kräfte, welche seit 20 Jahrhunderten unsere christliche Zivilisation geschaffen und durchdrungen haben. Nicht Mitrailleusen, nicht Gas und nicht Bakterien und nicht mörderische Todesstrahlen können uns aus der Dekadenz erlösen, sondern einzig die menschliche Tugend. Diese ist aber kein künstliches Produkt, sondern ein Ausfluss der Seele.

Man spricht heute viel von nationaler Erneuerung. Ich freue mich darüber, aber gehen wir der Sache auf den Grund und geben wir uns nicht dem Spiel mit Worten hin. Eine Erneuerung kann nicht einfach durch die Revision formeller Texte erlangt werden. Einverstanden, dass das Bedürfnis nach der Durchsicht unserer Verfassung und der Werte, welche sie enthält, vorhanden sein mag. Das Wesentliche bleibt aber der feste Wille des Volkes und sein Ideal. Nicht den Buchstaben braucht man zu erneuern, sondern den Geist. Die nationale Gemeinschaft ist nicht eine theoretische Organisation, so wenig wie die Statuten eine Aktiengesellschaft lebendig machen, sondern sie ist ein aktiver und lebendiger Zustand der Seele. Es muss mit dem Egoismus der Person, der Klasse, des Berufstandes und des Landesteils gebrochen werden. Man muss verstehen lernen, dass das Wohl des einzelnen auf die Dauer nur aus dem Wohl der Gesamtheit herrühren kann. Das haben unsere Väter in der Devise ausgedrückt: Einer für alle, alle für Einen.

In der Gemeinschaft soll aber der Einzelne nicht untergehen, sondern jeder soll um den Fortschritt und die Entwicklung zu gewährleisten, an seinem Platz sein Bestes tun. So wollen wir weiter marschieren, und der Geist der Freiheit, der schweizerischen Freiheit und des Christentums soll uns führen. Geeint und mit Vertrauen wollen wir in die Zukunft schauen.



LONDON SWISS RIFLE TEAM.

We have already reported in a previous issue that the members of the London Swiss Rifle Team have made a collection amongst themselves in order to present the Prize Committee in Fribourg with a Silver Cup; the latter is shown in the centre of the above illustration. This is, of course, in addition to the general collection made in our Colony which has been liberally supported by the Swiss Societies and which has already been acknowledged in these columns.

The above illustration also exhibits the two sides of the flag which was carried by the Team in Fribourg during the official procession on August 1st. The flag has been presented to the Team by its President, Monsieur W. de Bourg, Conseiller de Légation.

The Team, as our readers will remember, has had a limited time at its disposal for practice, in fact during the five weeks preceding their departure no shooting has been possible at Bisley on account of the available targets having been reserved for Army units. It is therefore a matter of justified pride to state that in the "Concours

d'Honneur," arranged for the rifle clubs from abroad, fifth rank with a silver laurel has been secured. The following are the individuals scores (maximum 60 points):

J. C. Wetter	51
W. Fischer	49
F. Notter	49
Arnold Schmid	48
P. Hilfiker	47
J. C. Fenner	47
A. Fuchs	44
J. M. Hess	44
H. Senn	43
A. Denbelbeiss	42
Alfred Schmid	37
O. Brullhard	35

All the competitors who have scored between 42 and 49 points have received the "mention honorable" whilst Mr. J. C. Wetter with 51 points has been awarded the "couronne de laurier;" we wish to extend to him our most hearty congratulations.

We hope to publish in our issue a full report of the Team's pilgrimage to Fribourg.